

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beide Tage waren mit Besichtigungen aller Art und mit Besprechungen im Bereiche der drei Armee-Abteilungen des linken Heeresflügels ausgefüllt. Die Meldungen der meistbedrohten Armeen lauteten unverändert dahin, daß der Gegner fortfahre, auf den bisherigen Frontabschnitten im Artois und in der Champagne die deutschen Stellungen mit gewaltigem Feuer zu überschütten. Einen Infanterieangriff hatte der Feind am 23. September nicht unternommen; Teilangriffe am 24. wurden ohne besondere Mühe abgewehrt. Der 3. Armee ließ General von Falkenhayn weiterhin eine Anzahl schwerer Batterien¹⁾ überweisen, deren Einsatz freilich einige Zeit in Anspruch nehmen mußte²⁾. Er verschloß sich nicht der Notwendigkeit, der feindlichen Artilleriewirkung gegenüber die eigene rasch und erheblich zu verstärken, blieb aber bei seiner Meinung, daß der Gegner nicht die Kraft besäße, sich durch entschlossenen Nahkampf den Weg durch die deutsche Stellung zu bahnen. In einem Ferngespräch mit Generaloberst von Einem am Vormittag des 24. äußerte er, die Franzosen hätten „keinen Schneid“. Doch ließ er sich bereifinden, die hinter der 3. Armee stehende 5. Infanterie-Division, deren Abtransport an die serbische Front unmittelbar bevorstand³⁾, auf dem französischen Kriegsschauplatz zu belassen und sie der Armee zur Verfügung zu stellen, wenn auch unter der Bedingung, daß der Einsatz nur im äußersten Notfalle erfolgen dürfe. In gleicher Weise erhielt am Abend desselben Tages das Oberkommando der 6. Armee auf die Anfrage: „Angriff scheint nahe bevorzustehen. Kann, wenn er eintritt, über 8. Infanterie-Division verfügt werden?“ die erbetene Erlaubnis⁴⁾, auch hier indessen mit dem Zusatz: „Einsatz wird nur im äußersten Notfall erfolgen dürfen“. In der Verteilung der Reserven trat im übrigen keine Veränderung ein.

Als am Morgen des 25. September der Chef des Generalstabes des Feldheeres in Montmédy eintraf, schienen die dort vorliegenden Meldungen keinen Anlaß zu neuen Entschliefungen zu geben. Zwar waren am frühen Morgen britische Kräfte in Flandern gegen Teile der Stellungen der 4. Armee vorgestoßen, auch hatten sich wiederum Schiffe vor Seebrügge gezeigt und dieses auf weite Entfernungen beschossen; aber die Armee war offenbar in der Lage, derartige Vorstöße abzuweisen, ohne die Hilfe der Obersten Heeresleitung in Anspruch zu nehmen. Bei der 6. Armee waren, während die französische Infanterie sich verhältnismäßig

1) S. 50.

2) Zur Beschleunigung des Einsatzes wurde auf das Herausziehen moderner Formationen aus anderen Armeen verzichtet, dafür wurden z. T. ältere Batterien, die diese hatten ablösen sollen, der 3. Armee zugeführt.

3) S. 22. — 4) S. 46.